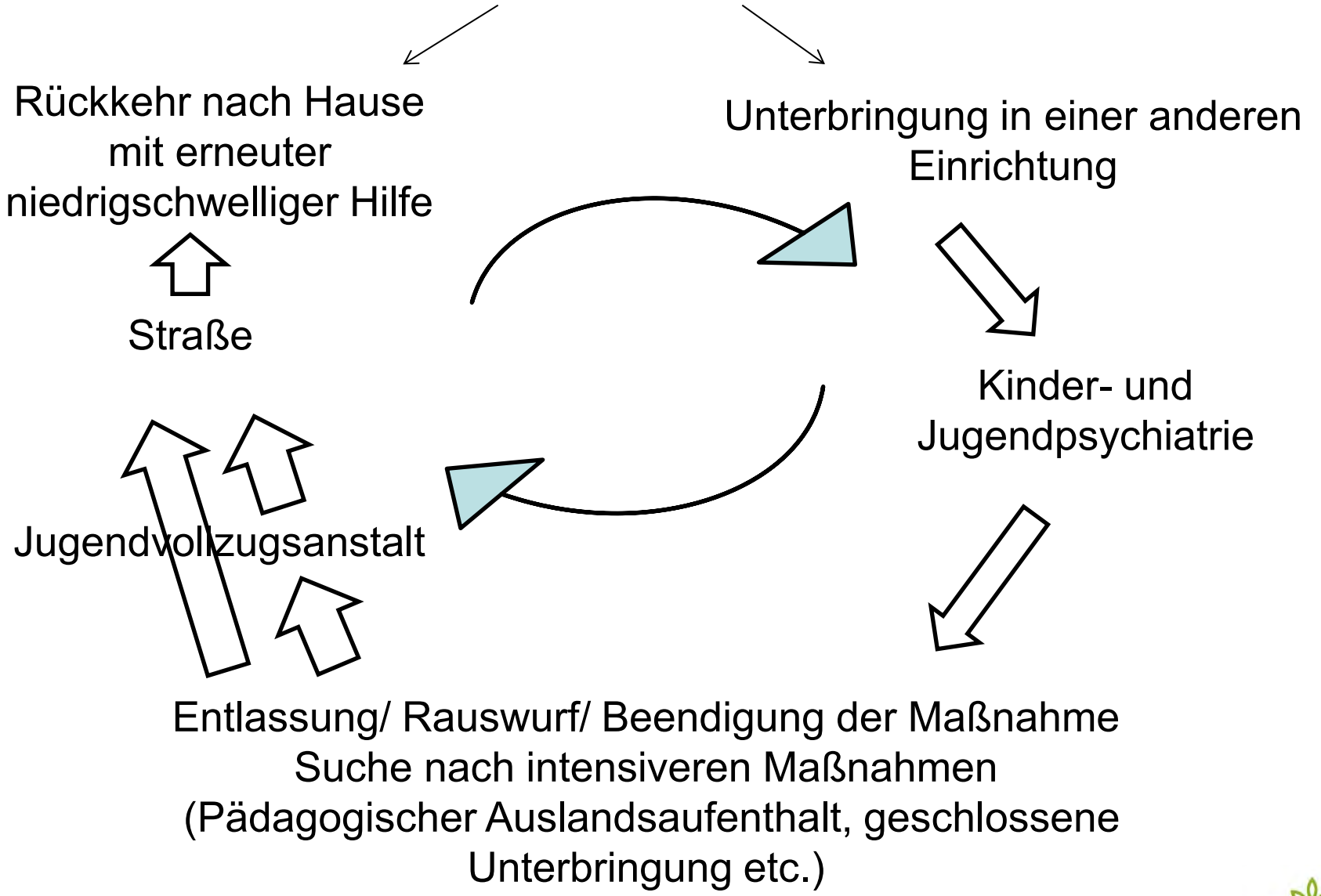
SCOUT

Geschützter Ort für persönliche Entwicklung

Intensivpädagogische Jugendhilfe
Stationär mit GU, ambulant, BJW

„Schön das Du da bist – Du wirst Dich bestimmt wohlfühlen!“

Ebene der institutionellen Eskalationslogik



In der Konsequenz führt dies zu:

•spezifischen **Delegationsmechanismen**, die der Logik des Hilfesystems immanent sind:

•„Prinzip des Durchreichens“ i.d.R. bei Verschärfung der Maßnahmen

•„Nicht-Zuständigkeits-Erklärung“

•„Institutionelles Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom“

In der Konsequenz führt dies zu Prozessen der:

•Parallelität

•des Nacheinanders und

•des Gegeneinanders von Hilfen im Helfersystem

Die Aufnahmeanfrage

Datum:
Anfragendes Jugendamt:
Zuständiger Mitarbeiter:
Tel.: **Fax/Mail:**

Personendaten des Kindes/Jugendlichen
Vorname Familienname:
Geburtsdatum:
Derzeitiger Aufenthalt: ☐ Familie ☐ Mutter ☐ Vater
☐ stat. Jugendhilfe ☐ Pflegefamilie ☐ Haft
☐ Psychiatrie ☐ ohne festen Wohnsitz
Weitere relevante Informationen:

Schule/Ausbildung
Schulart/Ausbilder: Ort:
Klasse/Ausbildungsjahr:

Vorausgehende Jugendhilfe/Sonstige Maßnahmen
☐ § 32 SGB VIII ☐ § 34 SGB VIII
Sonstige:

Ausgestaltung der Hilfe
Gewünschter Hilfebeginn: Möglicher Hilfebeginn:
Gewünschte Dauer der Hilfe:
Genehmigung zu freiheitsentziehenden Maßnahmen: ☐ liegt vor ☐ ist beantragt ☐ nein
Justiz: ☐ U-Haft-Vermeidung ☐ Bewährungsauflage
Ziele und Anforderungen der Hilfe: ☐ Elternarbeit ☐ Schulabschluss
Weiteres:

Informationsgespräch
Termin:
Teilnehmer extern: ☐ Jugendamt ☐ Sorgeberechtigte ☐ Vormund ☐ Kind/Jugendlicher
☐ Weitere:
Teilnehmer intern: ☐ Bereichsleitung: ☐ Gruppe:
Informationen: ☐ Entgeltvereinbarung Scout
☐ Entgeltvereinbarung Schule
☐ Modul Elternarbeit
Unterlagen: ☐ Falldarstellung Jugendamt
☐ Kinder- und Jugendpsychiatrisches Gutachten
☐ Beschluss des Familiengerichts gem. § 1631 b BGB
☐ Beschluss zu Haft-/Bewährungsstrafe / U-Haft-vermeidung

Nächste Schritte
Aufnahme: ☐ Ja ☐ Nein
Zusage am: ☐ Gruppe 1 ☐ Gruppe 2
Absage am: durch ☐ Scout ☐ Jugendamt ☐ Weitere

Aufnahmegespräch
Termin:
Teilnehmer extern: ☐ Jugendamt ☐ Sorgeberechtigte ☐ Vormund ☐ Kind/Jugendlicher
☐ Weitere:
Teilnehmer intern: ☐ Bereichsleitung: ☐ Gruppe:
Kostenzusagen: ☐ Scout ☐ Schule ☐ Elternarbeit

Evangelische Gesellschaft eva

Zwei Wege zu Scout

Szenario I

§ 1631b BGB

Szenario II

§§ 71/72 JGG

Szenario 1 – Aufnahmesituation

- Situation im häuslichen Umfeld nicht mehr tragbar
  verweigert sich jeglichem (kein Schulbesuch, keine gemeinsamen familiären Aktivitäten)
- Massiver verschobener Tag-Nacht-Rhythmus
- Medien-/Spielsucht
  (massiver Konsum von PC und Online-Spielen)
- Angezeigter Missbrauch Minderjähriger
  (seine damalige Freundin war erst 13 Jahre alt und wurde schwanger, zum Termin der Abtreibung rastete XY aus und ging Mitarbeiter der Praxis an) – Bindungsstörung in der Beziehung zu Frauen und gesteigerte Eifersucht
- Thema Gewalt und Aggressionen im familiären Umfeld
  Vorgeschichte des Vaters sehr belastend (wegen Totschlags zu mehrjähriger Haftstrafe verurteilt)
- Verwahrlosungstendenzen
- Isolation
- Mutter, ältere Schwester und älterer Bruder unterstützen XY – aktive Mitarbeit

Aufnahme am 09.11.2010 mit familiengerichtlicher Genehmigung zur Unterbringung (§ 1631 b BGB)

Angesetzte Dauer der Maßnahme
bis zum Erreichen des Schulabschlusses im Sommer 2011, insgesamt 10 Monate. Jugendlicher wird 14 Tage vor Ende des Schuljahres volljährig. Demnach schnelle Perspektive nötig, diese aber auch für den Jugendlichen sichtbar.

Szenario 1 – Festlegung von Zielen

- XY entwickelt eine berufliche Perspektive und besucht die Schule regelmäßig
- XY hat eine angemessene Freizeitbeschäftigung
- XY erhält therapeutische Unterstützung und nimmt die Termine zuverlässig wahr
- XY nimmt Termine bei der Suchtberatung wahr
- Klärung der Perspektive nach Vollendung des 18. Lebensjahres (Kontaktaufnahme mit dem Arbeitsamt, Klärung von beruflichen Maßnahmen, Klärung der Rückkehroption in die Familie)
- Erarbeitung und Reflexion von Aufträgen, die XY erfüllt, wenn er zu Hause ist

Direkt nach der Aufnahme wurde eine **komplette Fallanalyse** der vorhandenen Unterlagen vorgenommen, um den individuellen Bedarf von XY festzulegen und zielgerichtet auf ihn einwirken zu können – einhergehend mit der Erörterung von:

- Bearbeitung der spezifischen bzw. außergewöhnlichen Problemlage
- Gezielter Aufbau von Ressourcen
- Reflexion des Umgangs mit Gewalt und Aggressionen
- Systematische, zielgerichtete und psychologische Förderung
- Verbesserung der Frustrationstoleranz

Interne Fallsupervision und Erörterung der psychologischen Diagnose (in einer Fallberatung mit einem externen Kinder- und Jugendpsychiater)

- Wissen über psychologische Befunde kommt allen Mitarbeitern zuteil
- Erarbeitung von Lösungsstrategien

Installation einer intensiven Elternarbeit mit regelmäßigen Terminen in der Familie

- Systemisches Arbeiten ermöglichen
- Stetiger Austausch
- Das heimische Familiensystem stärken

Schnelle **Kontaktaufnahme zu den Kooperationspartnern** und notwendigen Anlaufstellen zur Verfolgung der Ziele

- Vernetzung zu den Systemen Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ärzte
- Krankenhäuser und Notdienste sowie Polizei und Justiz
- Release (Sucht- und Drogenberatung)
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Studienzentrum für Verhaltenstherapie Stuttgart
- Suchtberatungsstelle für Mediensucht Stuttgart

Beginn einer **psychotherapeutischen Begleitung** im Studienzentrum für Verhaltenstherapie Stuttgart ab Dez 2010

→ XY zeigt sich offen und nimmt die Termine regelmäßig und pflichtbewusst wahr

Aufnahme nach §§ 71/72 JGG

- Kontaktaufnahme Jugendgerichtshilfe
- Besuch des Jugendlichen in der JVA
- Bewerbung des Jugendlichen
- Runder Tisch
- Aufnahme in Scout
- Überleitung ins SBG VIII

„Nennen wir ihn mal Max“ 14Jahre

Mutter
war selbst in Jugendhilfe, mit 16 Jahren ungewollt schwanger
Ist überfordert, konsumiert Drogen, wechselnde Emotionale Zustände
Hat wechselnde Partner, arbeitet bei MC Donalds

Vater
abwesend / in Haft wegen Gewaltdelikten

Max
erfährt wenig Liebe/Bindung/Fürsorge
Fällt schon im Kindergarten auf
Erfährt Gewalt durch div. Stiefväter
Fliegt aus der Grundschule, kommt auf E-Schule
Versch. Ambulante und stationäre Hilfen scheitern/ er fliegt raus
Hat 26 Anzeigen wegen Diebstahl, Raub, Körperverletzung
Schwänzt die Schule, treibt sich den ganzen Tag an „gefährlichen“ Orten rum
Bedroht die Mutter

Was braucht Max jetzt?

Das Angebot

12 stationäre Plätze in zwei Wohngruppen

nach §34/ §35a SGB VIII, oder nach § 71 Abs. 2 und § 72 Abs. 4 JGG
mit der Möglichkeit fakultativer geschlossener Unterbringung gemäß §1631b BGB

Integrierte E-Schule

mit der Möglichkeit des Förder- und Hauptschulabschlusses

6 Plätze betreutes Jugendwohnen (BJW)

nach §34 SGB VIII, als Anschlussmaßnahme

Ambulante Hilfen nach § 27 folgende SGB VIII,

als Übergangsbetreuung

Eigene Werkstätten

für Farbe, Metall und Hotz für Projekte und für berufliche Qualifizierung

Gebäude Zaun Mauer

Die Jungs

13-18 Jahre

Straffällig

Schulverweigerer

Wenig Rückhalt aus der Familie

Oft lange Jugendhilfe-Kariere

Wenig Selbstwert

Beschluss §1631b BGB wegen Selbst- und Fremdgefährdung

Intensivpädagogik

Klarheit und Konsequenz bez Regeln und Struktur
Möglichkeit der GU , Zaun

Intensivpädagogik

Konfrontation
Grenzsetzung

Klarheit und Konsequenz bez Regeln und Struktur
Möglichkeit der GU , Zaun

Intensivpädagogik

Wertschätzung
Anerkennung
Würdigung

Konfrontation
Grenzsetzung

Klarheit und Konsequenz bez Regeln und Struktur
Möglichkeit der GU , Zaun

Intensivpädagogik

Beziehungsangebote
Bildungsangebote
Fürsorge / Versorgung
Beteiligung
Sport / Erlebnispädagogik
Handwerk

Wertschätzung
Anerkennung
Würdigung

Konfrontation
Grenzsetzung

Klarheit und Konsequenz bez Regeln und Struktur
Möglichkeit der GU , Zaun

Intensivpädagogik

Enge Zusammenarbeit mit:
JA/JGH/ KJP
Polizei/Justiz/
Ärzte/Therapeuten

Beziehungsangebote
Bildungsangebote
Fürsorge / Versorgung
Beteiligung
Sport / Erlebnispädagogik
Handwerk

Wertschätzung
Anerkennung
Würdigung

Konfrontation
Grenzsetzung

Klarheit und Konsequenz bez Regeln und Struktur
Möglichkeit der GU , Zaun

Ziele

Selbst- und fremdgefährdende Verhaltensmuster durchbrechen

Lebensperspektive entwickeln

In Verantwortung für Handeln bringen

Zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen

Schulabschluss

Rückkehr ins Herkunftssystem oder Verselbständigung

Der Trainingsplan

12-20 Monate

- Tagesstruktur
- Stufenplan
- Projekte
- Ämter und Jobs
- Entsprechend der Ziele der Hilfeplanung

Die Phasen der Hilfe 12-20 Monate

Phasenplan	1	2	3	4	5	6
Beschreibung	Aufnahmephase	Eingangsstufe *„Ankommen“*	Trainingsphase 1 *„Dazu gehören“*	Trainingsphase 2 *„Erfolgreich sein“*	Ablösephase *„Vorbild sein“*	Verselbständigung *„Selbständig sein“*
Zeitraum	2-8 Wochen	6 Wochen	3 Monate	5 Monate	2 Monate	12-24 Monate
Merkmale	Vorgespräche Kennen lernen Klärung	Scout stationär Ankommen Kennen lernen eingewöhnen	Scout stationär In Verantwortung nehmen WE und Ferien mehrheitlich in Scout	Scout stationär Immer mehr Eigenverantwortung WE und Ferien zunehmend zuhause	Scout stationär Zielgerade/Endspurt	Scout BJW/ambulant Ausbildung Weiterführende Schule
Entwicklungsaufgaben Jugendlicher	Entscheidung für Maßnahme treffen	In Kontakt kommen Sich drauf einlassen Ziele formulieren	Ziele verfolgen Fähigkeiten entwickeln	Ziele verfolgen Perspektiven entwickeln Zukunft gestalten	Durchhalten Verantwortung übernehmen	Selbständige Lebensführung Re-Integration in Familie
Trainingsmaßnahmen Scout	Anamnese Aufklären Auftrag klären Erste Grobziele definieren	Alles erklären helfen Beobachten Verhalten beschreiben Muster erkennen Start Elternarbeit Beschulungsart feststellen Fallsupervision	Individueller Trainingsplan Verhaltensmuster bearbeiten/konfrontieren Werte entwickeln Regelmäßig PIA/Sucht Start IZL	Individueller Trainingsplan Neue Verhaltensmuster festigen Berufspraktikum Bewerbungen schreiben	Individuell gelockerte Tagesstruktur bez. Projekt, Ausgänge Umzug in Notaufnahmezimmer Bewerbungen schreiben Exkursion/Abschlussfahrt Reflexion /Rückschau	
Aktivitäten						
Krisen		1.Krise „Ich halte es nicht aus“ „Ihr könnt mir gar nichts“	2. Krise „Ich kann schon alles“ „Kein Bock mehr“	3. Krise „Ich halts nicht mehr aus“	4. Krise „Was Neues/Ungewisses kommt auf mich zu“	
Meilensteine	Aufnahme	Stufe 1 HPG 1	Stufe 1-4 HPG 2	Stufe 3-5 HPG 3+4	Schulabschluss Rückführung Umzug	Beendigung der Jugendhilfe

Umgang mit GU und Zwang

Zaun und Mauer

Aufnahme nur mit Beschluss

Probezeit / Stufenplan/ Ausgang

Umsetzung des Beschlusses

Schutz vor Missbrauch

Vielen Dank für das Interesse